

ConSol News

Ausgabe 8 • Juni 2009

Gemeinde Cham und ConSol präsentieren

Gisela Widmer mit ihrem Programm «Zytlupe»



Die Gemeindeverwaltung Cham präsentiert in Zusammenarbeit mit ConSol die bekannte Autorin, Kolumnistin und Zytlupe-Frau Gisela Widmer.

Die erste Zytlupe-Tournee der Luzernerin war ein Grosserfolg. «Ein Feuerwerk in Wort und Witz», lobten die Medien. Viele Interessierte konnten jedoch das Programm nicht besuchen, weil die Veranstaltungen – u.a. auch in Zug – lange im voraus ausgebucht waren. Nun tritt die Frau mit der rauhen Stimme und der messerscharfen Zunge ein letztes Mal mit ihrem bekannten «Best-of-Programm» auf. Musikalisch begleitet wird Gisela Widmer von Marcel Oetiker am Schwyzerörgeli. Der 30-jährige gilt in der Szene wegen seiner stupenden Fingertechnik als Shooting-Star. Nach der Vorführung können sich die Besucher an einem Apéro-Bufferet – bereitgestellt vom ConSol Bistro – verwöhnen lassen.



Wann? **Freitag, 18. September 2009, Beginn: 20 Uhr**
Wo? **Mandelhof, Cham**
Vorverkauf **ab 10. August 2009, Gemeinde Cham (Einwohnerkontrolle) oder telefonisch über ConSol Office, Tel. 041 757 07 99**
Ticketpreis **Fr. 45.– inkl. Apéro**

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Es war für mich ein grosses Glück, als ich vor 10 Jahren mit der Gründung von ConSol beauftragt wurde. In der Zwischenzeit ist daraus etwas Beachtliches entstanden. Nun gilt es Abschied zu nehmen. Abschied nehmen bedeutet zweierlei: sich von etwas lösen und sich Neuem zuwenden. Ich löse mich aus der Verantwortung bei ConSol – mit 66 ist es höchste Zeit – und wende mich dem Zeitalter der Senioren zu. Abschied ist auch ein Zurückschauen im Weiterschreiten. Ich schaue auf das Geschaffene und schreite in neue Räume – und ich freue mich darauf.

Mit dem Unternehmen ConSol versuchen wir, den Menschen ein Stück ihrer Würde zurückzugeben, die sie mit dem Verlust der Erwerbsfähigkeit einbüssten. Erwerbstätig zu sein, wo auch immer, bedeutet Teilhabe und Integration. Am meisten freuten

mich Aussagen von Mitarbeitenden, die zum Ausdruck brachten, sie hätten durch die Arbeit bei ConSol wieder einen Sinn und einen Halt im Leben gefunden.

Auch ich fand mit ConSol eine sinnstiftende Arbeit und danke allen herzlich, die mich unterstützten und engagiert mitwirkten: Den Mitarbeitenden mit einer Erwerbsbehinderung, denen ConSol wichtig wurde, dem ganzen Team der Betriebs- und Gruppenleitenden, die Mitverantwortung tragen und den Vorstandsmitgliedern, die mir stets den Rücken stärkten. Ich wünsche meinem Nachfolger dasselbe menschliche Umfeld.

Mathys Wild, Geschäftsführer ConSol

www.consol.ch
Alles auf einen Blick

Kurz notiert

ConSol Office



Office-Jubiläums-Event vom 29. Mai 2009 stiess auf hohes Besucherinteresse

Anlässlich seines 7-jährigen Bestehens hat das ConSol Office am 29. Mai zum Jubiläums-Event eingeladen. Im Rahmen dieser Veranstaltung hatten die Besucherinnen und Besucher u.a. Gelegenheit, das ConSol Office und seine Dienstleistungen näher kennen zu lernen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag von Prof. Dr. Norbert Thom, Direktor des Instituts für Organisation und Personal IOP an der Universität Bern, zum Thema «Gibt es einen gerechten Lohn?». Das Interesse war gross – der Anlass wurde von rund 100 Personen besucht. Zum Ausklang wurden die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten aus dem ConSol Bistro verwöhnt.

ConSol Bistro

Erfolgreich kontrolliert und ausgezeichnet

Am 8. April 2009 erfolgte im ConSol Bistro eine unangemeldete Lebensmittelkontrolle durch die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug. Im Anschluss an die Untersuchungen erhielt das Bistro von offizieller Seite die Bestätigung, dass alle Anforderungen erfüllt seien. Gleichzeitig wurde dem Bistro im abschliessenden Bericht die Bezeichnung eines «tadellos geführten Betriebes» attestiert.

Wir gratulieren dem Bistro zu diesem tollen Ergebnis und wünschen weiterhin viel Erfolg!

ConSol Textil

ConSol Textil baut weiter aus

Dank steigender Auftragseingänge für den Wasch- und Bügelservice konnten die Arbeitspensen bei ConSol Textil erhöht und neu eine Praktikantin eingestellt werden. Der Betrieb bietet jetzt einen wöchentlichen Hemden- oder Bürowäscheservice inklusive Hol- und Bringdienst an.

ConSol Textil

Erstmals konnte von ConSol Textil ein grösserer Nähauftrag ausgeführt werden: Für die Korporation Hünenberg wurden 40 Gewänder für das Burgfest vom 6. Juni genäht.



«Es war eine angenehme und tolle Zusammenarbeit mit ConSol Textil. Die Gewänder sind einwandfrei und professionell genäht worden.»

Susi Sidler

Schreiberin Korporation Hünenberg

ConSol Telefonservice



Schon seit Jahren lagert Emmi die besten Emmentaler AOC und Le Gruyère AOC in der Sandsteinhöhle von Kaltbach im Kanton Luzern. Wer einmal dort war, die unzähligen Käselaipe gesehen und den typischen Geruch eingatmet hat, den lässt die Faszination dieser Höhle so schnell nicht mehr los.

Die Plattform «Friends of Kaltbach» vereinigt interessierte Käseliebhaber aus der Deutsch- und Westschweiz und bietet u.a. exklusive Veranstaltungen und Führungen durch die Höhle.

«Die Telefonistinnen und Telefonisten von ConSol Office nehmen in unserem Auftrag mit viel Charme und Können die Reservationen für die beliebten Höhlenbesuche und die Veranstaltungen entgegen. Sie sind zudem Ansprechpartner bei Anfragen und Anmeldungen von neuen Friends of Kaltbach».

Doris Krieger Fischli

*Product Manager Cheese, Emmi Käse AG
www.emmi-kaltbach.ch*

ConSol Telefonservice



«Die Leute vom ConSol Office denken mit und weiter, sind engagiert und sehr pflichtbewusst. So macht Zusammenarbeit Sinn und Spass. Herzlichen Dank!»

Franziska Bischof-Jäggi

Familienmanagement GmbH, Zug



Thomas Rohrer neuer Geschäftsführer

Um die erfolgreiche Weiterführung der Institution zu gewährleisten, hat der Vorstand die Suche für eine Nachfolge frühzeitig in die Wege geleitet. In der Person von Thomas Rohrer konnte eine kompetente und erfahrene Person für diese Aufgabe gewonnen werden.

Thomas Rohrer ist Betriebsökonom HWV, 48-jährig und arbeitete zuvor als Leiter Zentrale Dienste der Spitex Stadt Luzern. Er lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Emmenbrücke.

Wir wünschen Thomas Rohrer einen guten Start sowie viel Erfolg und Zufriedenheit in seiner Aufgabe als Geschäftsführer von ConSol.

Fokusthema

Der Abschied steht bevor: Mathys Wild, langjähriger Geschäftsführer von ConSol, geht in Pension

ConSol ist seit der Gründung im Mai 1999 unmittelbar mit der Person Mathys Wild verbunden. Als Geschäftsführer hat er die Institution von der Idee und dem ersten Konzept bis heute entscheidend mitgeprägt, aufgebaut und zu einer Institution geformt, die derzeit fast 100 Menschen mit psychischen Erwerbsbehinderungen Arbeit bietet. *Das Gespräch führte Jörg Rüdiger.*

Im Mai 1999, also vor fast genau 10 Jahren, wurde der Verein ConSol gegründet. Wie ist es genau dazu gekommen?

Mathys Wild: Die Anfänge lagen in der Arbeitsgruppe zum Thema «Arbeit für Behinderte», die 1996 im Auftrag der Direktion des Innern ins Leben gerufen wurde. Dabei ging es darum, herauszufinden wie eine Art Stellenbörse für Menschen mit Behinderung geschaffen werden könnte. Doch allen Beteiligten wurde schnell klar, dass die Stellenbörse wie ursprünglich angedacht nicht funktionieren würde und das Ziel von mehr Beschäftigung für behinderte Menschen nur über die Schaffung von neuen Jobs zu erreichen ist.

Im Anschluss daran haben wir diverse Projektideen erarbeitet, u.a. auch die Idee der Glaswerkstatt. Es folgte der Bericht der Arbeitsgruppe an die Regierung, der auf sehr positives Echo gestossen ist. Und dann stellte sich die Frage: Wer macht es? Da ich zum damaligen Zeitpunkt mit einer beruflichen Veränderung liebäugelte, bot ich an, diese Aufgabe anzupacken – unter der Bedingung, einen neuen Verein, also eine neue Institution zu gründen. Das war der Anfang von ConSol.

Ging es dir auch darum, eine Institution aufzubauen, die deinen Ideen entsprechen sollte?

Sicherlich auch. Ich hatte schon immer die Vorstellung, dass eine Institution, die Arbeitsplätze schafft, unbedingt marktwirtschaftlich ausgerichtet sein muss, Produkte herstellen soll, die am Markt verkauft werden können, Kundenkontakte hat, Einnahmen erzielt und sich zu einem gewissen Teil selbst finanziert. Von Anfang an spielte bei mir – wie auch beim Vorstand – der betriebswirtschaftliche Aspekt eine wichtige Rolle.

Hast du es dir so vorgestellt, wie sich ConSol heute präsentiert?

Ja, eigentlich schon, abgesehen von der Grösse. Mir schwebte mit ConSol immer eine Institution vor, in der sich die Menschen mit der Arbeit identifizieren, attraktive Jobs haben, Bestätigung durch die

Aufträge und Kunden erhalten und den Puls des Marktes spüren. So entstehen letztendlich auch die Freude an der Arbeit und die Identifikation mit ihr. Das eine bedingt das andere.

«ConSol war für mich ein absoluter Glücksfall, eine solche Aufgabe in dieser Form realisieren zu dürfen.»

Wir bewegen uns mit ConSol heute zwar im «zweiten Arbeitsmarkt», aber wir versuchen – soweit es geht – bei den Jobs und aussen herum möglichst viele Gesetzmässigkeiten des ersten Arbeitsmarktes mit einfließen zu lassen, was nicht immer einfach ist. Zum Beispiel im Bistro: die Arbeiten dort sind schon nicht mehr typisch für den zweiten Arbeitsmarkt, da die Menschen gerade im Service sehr ausgestellt arbeiten und voll gefordert sind.

ConSol beschäftigt heute knapp 100 Menschen mit Behinderung. War diese Entwicklung für dich damals absehbar?

Ja und nein. Sicherlich war damals in Fachkreisen klar, dass die vorherrschenden Arbeitsbedingungen zu mehr psychischen Problemen bei den Menschen führen würden, was sich dann in der massiven Zunahme der IV-Fälle mit psychischen Einschränkungen äusserte. Dass der zweite Arbeitsmarkt aber solch ein Wachstumsbereich ist und eine so grosse Nachfrage entstehen würde, das konnte ich mir damals kaum vorstellen. Mir fällt da eine Bemerkung von Karl Abegg während einer früheren Vorstandssitzung ein. Er sagte einmal, dass er ConSol irgendwann mit 90 bis 100 Personen sehe. Da dachte ich mir: Das klingt verrückt! Aber heute muss ich sagen: Es ist so gekommen, er hatte Recht!

Gehen wir nochmals zurück: Du hast von der Direktion des Innern den Auftrag erhalten, die Ideen umzusetzen. Wie ging es dann konkret weiter?

Ich habe ein detailliertes Konzept erarbeitet, bin auf die Suche nach Vorstandsmitgliedern gegangen und im Mai 1999 haben

wir den Verein gegründet. Anschliessend habe ich das Bauprojekt und das Budget für die Glaswerkstatt beim Kanton sowie beim Bund eingereicht. Im September 1999 hat der Kantonsrat das Projekt und den Kredit für die Glaswerkstatt einstimmig bewilligt. Im Frühjahr 2000 haben wir gemeinsam mit Hansjörg Sarbach zunächst die Glaswerkstatt eingerichtet und später

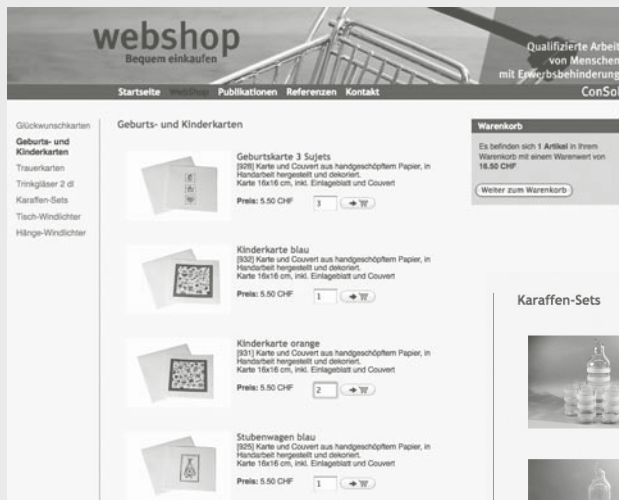
Fortsetzung nächste Seite



Zur Person

- geboren 1943, aufgewachsen in Chur
- Ökonomiestudium in St. Gallen
- arbeitete in der Wirtschaft, in der kirchlichen Erwachsenenbildung, als Leiter eines Hilfswerks, als Dozent und als Leiter von Arbeitsmarktprogrammen
- seit 1999 Geschäftsführer von ConSol
- seit 2007 dipl. Yogalehrer
- war verheiratet und hat 2 erwachsene Söhne

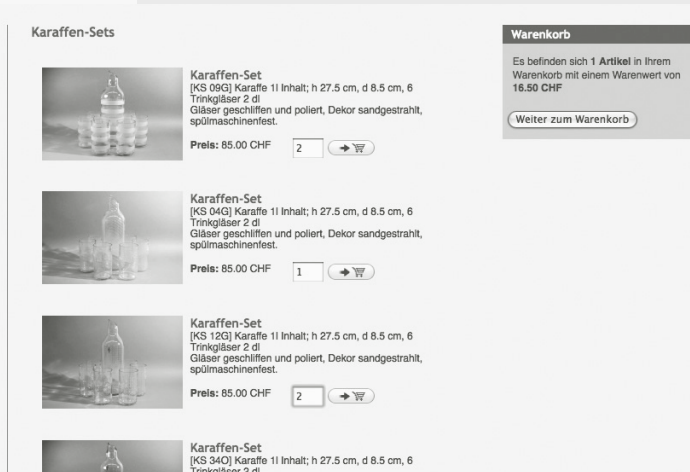
Besuchen Sie unseren neuen ConSol WebShop!



Drei Schritte: Einfach bestellen!

1. Klicken Sie auf «WebShop» in der oberen Menüleiste.
2. Wählen Sie Ihre gewünschten Produkte und die jeweilige Bestellmenge aus.
3. Geben Sie Ihre Adresse ein und senden Sie Ihre Bestellung ab.

Auf unserer Website www.consol.ch finden Sie neu den ConSol WebShop. Ab sofort können Sie eine breite Produktauswahl aus unserer Glas- und Papierwerkstatt bequem auch online bestellen – von handgeschöpften Papierkarten und -couverts über verschiedenartig dekorierte Trinkgläser und Karaffen bis hin zu Wind- und Hängelichtern.



mit Cécile Schneider die Papierwerkstatt, wofür kein Kredit notwendig war, in Betrieb genommen. 2002 kam das Office, 2004 das Bistro und 2006 die Textilwerkstatt dazu.

Es ging also quasi Schlag auf Schlag?

Es war sicherlich ein sehr dynamischer Prozess, und da bin ich auch nicht ganz unschuldig. Das Tempo war manchmal schon sehr hoch. Doch ich habe immer wieder Neues vor Augen gehabt und nie gedacht, jetzt haben wir das geschafft, und so bleibt es. Wir haben, auch im Vorstand, immer an neuen Ideen gearbeitet, um weitere attraktive Arbeitsplätze schaffen zu können. Und ich habe natürlich auch ein Team, das bei diesem Vorgehen immer voll mitgespielt hat.

Du hast ConSol gegründet und jahrelang entscheidend geprägt. Für dich zurückblickend eine Erfolgsgeschichte?

ConSol war für mich ein absoluter Glücksfall, eine solche Aufgabe in dieser Form realisieren zu dürfen. Dazu kam, dass ich in der ganzen Zeit immer von vielen Seiten unterstützt wurde, sei es vom Vorstand, dem Kanton, dem Fachteam. Alle Menschen um mich herum haben irgendwie das Vertrauen gehabt, dass ich das schon richtig mache. Das hat mich immer wieder sehr gefreut und berührt – und auch sehr angespornt. Eine Erfolgsgeschichte? Für mich auf jeden Fall.

Gab es zurückblickend Erlebnisse, die bei dir in ganz besonderer Erinnerung sind?

Sicherlich der Aufbau des QM-Systems. Anfangs habe ich mich dagegen gesträubt, nicht eingesehen, was das bringen soll. Mit der Zeit habe ich jedoch realisiert, welches gutes Instrument wir damit in die Hand bekommen haben, gerade um Prozesse zu vereinheitlichen oder zu verbessern. Das war eine intensive Auseinandersetzung für mich. Als Zweites fällt mir die erste Teilnahme an der Zuger Messe im Jahr 2002 ein. Der damalige Messedirektor Fredy Weller hatte die Idee, eine Sonderausstellung zum Thema Glas zu machen und wir konnten ConSol auf einem 30 qm grossen Stand präsentieren. Wir haben uns dann entschieden, die komplette Glaswerkstatt an der Messe aufzubauen, um den Besuchern die Möglichkeit zu geben, selbst Gläser zu dekorieren und sandstrahlen. Was für ein Aufwand! Doch es wurde ein voller Erfolg. Mit einem Schlag war ConSol für viele Leute im Kanton ein Begriff.

Wie fühlst du dich kurz vor dem Abschied?

Das ist schon eine spezielle Situation. Einerseits gibt es noch so viel zu tun, aufzuräumen und die Übergabe an meinen Nachfolger vorzubereiten. Andererseits ist da auch etwas Ungewisses. Wie wird es, wenn ich plötzlich so viel Zeit habe, der strukturierte, vorgegebene Alltag wegfällt?

Und dann sind da Abschiedsgefühle, etwas zu verlassen, das mich jahrelang begleitet und beschäftigt hat – gemischt auch mit Stolz, dass das alles so gelungen ist.

Wie geht es für dich in den nächsten Monaten weiter?

Die Ideen rund um ConSol werde ich jetzt wohl meinem Nachfolger weitergeben. Für die Zeit danach gibt es noch keine konkreten Pläne, aber ein paar Wünsche. Ich würde gerne weiter und etwas vertieft Yoga unterrichten; und es gibt auch schon einige Kontakte, Gespräche über eventuelle Projekte, die ich dann ehrenamtlich begleiten würde. Aber ich lasse es erst einmal auf mich zu kommen und freue mich auf die unverplante Zeit.

Lieber Mathys, danke für das Gespräch und alles Gute für deine «Seniorenzeit».

ConSol

Impressum

© ConSol, 2009 • Redaktion: Manuela Duss, Mathys Wild • Auflage: 2'700 Exemplare • Konzeption & Gestaltung: JRKM Jörg Rüdiger Kommunikation & Marketing, 6340 Baar • ConSol Geschäftsstelle, Baarerstrasse 46, CH-6300 Zug, Tel 041 710 80 88, Mail info@consol.ch, Internet www.consol.ch

ConSol Glas	Tel 041 760 32 82	glas@consol.ch
ConSol Papier	Tel 041 760 32 02	papier@consol.ch
ConSol Office	Tel 041 766 48 00	office@consol.ch
ConSol Bistro	Tel 041 760 74 10	bistro@consol.ch
ConSol Textil	Tel 041 760 32 18	textil@consol.ch